

Engelke, Gerrit: Ueber Wiesen, die am Stadtrand liegen (1912)

- 1 Ueber Wiesen, die am Stadtrand liegen,
- 2 Geh ich mit erfreuten Sinnen hin,
- 3 Drosseln schnärren – Wolken fliegen –
- 4 Im Sausewind rauschen, biegen
- 5 Sich die Hecken – grüne Gräser wogen, wiegen –
- 6 Und es schnärrt und saust und rauscht und wiegt in meinem Sinn:
- 7 Ich weiß, ich bin, ich bin!

- 8 Drüben von den hohen Schornsteintürmen flattern
- 9 Qualm-Fahnen über meine Lärm-Stadt hin:
- 10 Menschenvolle Straßenbahnen rattern
- 11 In der Ferne, Automobile knattern
- 12 Hart vorbei: es stampft und walzt in meinem Sinn:
- 13 Ich weiß, ich bin, ich bin!

- 14 Aus Lärm und Laub, aus meinem Schritt, aus Wolkenschweben,
- 15 Aus Millionen Wesen, die mich Mensch umbeben:
- 16 Verströmt ein frohverwandtes Aufwärtsheben,
- 17 Verströmt mir sausend in den Sinn:
- 18 Ich weiß, ich bin mit euch ein Leben!
- 19 Ich weiß, ich weiß: ich bin! ich bin!

- 20 Von nun ab geh ich durch die Häuserstraßen-Enge,
- 21 Die übervoll von Schritten, Hufen, Straßenbahn-Gebimmel,
- 22 Von nun ab geh ich durch die Promenaden-Menschenmenge,
- 23 Durch das frauen-, fruchtebunte Wochenmarkt-Gewimmel,
- 24 Durch den Wald, durch Baum-Gedränge,
- 25 Durch die Morgen-, Mittagsstunden:
- 26 Wie mit elektrisiertem Leibe hin!
- 27 Wie mit elektrisiertem Leibe hin!
- 28 Ich freue mich, daß ich von Leben überall umbunden,
- 29 Daß ich zu diesem frohen Stolz gefunden:
- 30 Ich bin!

(Textopus: Ueber Wiesen, die am Stadtrand liegen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/464>